

Verleihung des Fundraisingpreises der Landeskirche Neustädter Kirche – 10. November 2011

Verleihung des Kreativitätspreises

Sehr geehrte Damen und Herren,

Fundraising hat viel mit Kreativität zu tun. Fundraising verlässt die alten Wege des Spendensammelns und der Kollektenaufrufe und stellt auf neuen Wegen gute Beziehungen her zwischen einem konkreten Projekt, den Menschen, die für dieses Projekt eintreten und denen, die sich für eine Aktion oder ein Projekt begeistern lassen.

Als das Fundraising Einzug hielt in unserer Landeskirche, musste also ein Mentalitätswechsel vollzogen werden. Und einzelne Menschen, einzelne Gemeinden oder Kirchenkreise ließen sich darauf ein. Am Anfang standen da kleine Pflänzchen, die sich entwickeln mussten, die sich vermehren mussten. Inzwischen sind aus diesen kleinen Pflänzchen an vielen Stellen in unsere Landeskirche blühende Landschaften geworden – wenn ich diese Bild aus einem ganz anderen Zusammenhang einmal aufgreifen darf.

Was also tun, wenn eine Gemeinde für ein konkretes Projekt einen Eigenbetrag aufbringen muss, der mit allen gängigen Instrumenten der Mitteleinwerbung nicht zu bewältigen scheint? Das Kollektenaufkommen ist hoch in dieser Gemeinde, das jährlich erbetene freiwillige Kirchgeld bringt Jahr für Jahr eine erkleckliche Summe ein, es gibt viele Spenderinnen und Spender, die kleine und große Beträge aufbringen für die normale Gemeindegemeinschaft, aber auch für besondere Zwecke. Wenn das alles noch nicht reicht, dann braucht es ein konkretes Fundraisingkonzept:

- eine konkrete Idee muss her
- diese Idee muss pfiffig sein und sich möglichst von allem unterscheiden, was bisher da war
- das Konzept und das Ziel muss sich darstellen lassen, anschaulich sein, auch sinnlich
- es braucht Menschen, die sich dafür einsetzen und Menschen, die wahrnehmbar mit diesem Projekt öffentlich identifiziert werden
- es braucht eine gute Öffentlichkeitsarbeit über eine längere Zeit
- das Projekt muss auch Menschen begeistern, die bislang als Geberinnen und Geber nicht im Blick waren
- und der Erfolg muss messbar und darstellbar sein, sichtbar werden.

Das alles hat eine Kirchengemeinde unserer Landeskirche in hervorragender Weise umgesetzt.

Eine Kirche, die 111 Jahre alt wurde, musste umfangreich renoviert werden – außen und innen.

Für das Außen war die Landeskirche zuständig – für das Innen die Kirchengemeinde.

Auf herkömmlichen Wegen war schon eine Menge Geld eingeworben worden. Aber es reichte nicht.

Es entstand die Idee der 111er-Wette...

Ein Wettpate aus der Gemeinde wurde gefunden. Er bot der Gemeinde eine Wette an, in der stillen Hoffnung, dass er die Wette verlieren würde.

Er bot der Gemeinde folgende Wette an: wenn 333 Menschen innerhalb eines Zeitraumes von 222 Tagen je 111 Euro für die Innenrenovierung der Kirche spenden würden, dann würde er die drei Ortsbürgermeister aus dem Gebiet der Kirchengemeinde aufwiegen lassen und als Gegenleistung der Gemeinde Blumenzwiebeln in dem Gewicht spenden, dass die drei Bürgermeister auf die Waage bringen würde.

Die Wette wurde zum Tagesgespräch in der Gemeinde, die Bürgermeister sprangen über Schatten und setzen ihr ganzes Gewicht ein, Menschen ließen sich von dieser kreativen Idee begeistern, spendeten ein oder mehrere Male 111 Euro, taten sich in der Nachbarschaft zusammen, um gemeinsam 111 Euro zu spenden, wünschten sich zum Geburtstag Geld, um dem Wettgewinn näher zu kommen.

Der Stand des Wettbarometers wurde laufend veröffentlicht, im Gottesdienstzelt war eine Waage aufgebaut, die sich entsprechend dem Stand langsam neigte - und auf den letzten Metern bzw. in den letzten Tagen der 222 Tage klappte es.

Am Erntedankfest fand das öffentliche Aufwiegen der Bürgermeister statt mit einer eigens dafür konstruierten Waage – und der Wettpate legte in die andere Schale der Waage die entsprechende Menge an Blumenzwiebeln ein, bis die Waage sich eingependelt hatte.

In einer großen Aktion wurden diese Zwiebeln dann im Herbst eingepflanzt und im Frühling dieses Jahres war eine blühende Kirchenlandschaft entstanden.

Der finanzielle Einsatz betrug 79,37 für einen Flyer.

Der ideelle Einsatz von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war enorm. Begeisterung wurde geweckt und wach gehalten.

Wer also im nächsten Frühjahr die B 442 von Wunstorf nach Bad Nenndorf fährt, zwischen Haste und Helsinghausen am Straßenrand ein riesiges Blumenfeld von

über 10.000 Narzissen und Tulpen entdecken, die so gepflanzt worden sind, dass der Umriss der Martins-Kirche erkennbar wird.

Ich bitte die Vertreter der Martinsgemeinde Hohnhorst nach vorne. Sie sind der Gewinner des Kreativitätspreises im Rahmen des Fundraisingpreises unserer Landeskirche.